

AM PULS DER STADT

003ed Abb.: Inh



DAS ANTLITZ DER STADT

Edinburgh zieht Touristen wie ein Magnet an. Aufgrund ihrer einzigartigen Lage und der bewundernswerten Architektur wurden große Teile der Altstadt und Neustadt (hierzu gehören etwa 4500 denkmalgeschützte Gebäude) 1995 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt.

Edinburgh verdankt seine Existenz nicht zuletzt seiner vorteilhaften Lage. Vor etlichen Millionen Jahren entstanden auf dem Areal der heutigen Stadt verschiedene **Vulkane**, die eine Reihe natürlicher Barrieren bildeten. Auf einem dieser so entstandenen **sieben Hügel**, dem Castlehill, wurde das Edinburgher Schloss errichtet. Der Hügel war ideal zur Verteidigung geeignet, da er nur von einer Seite zugänglich war (während die anderen drei Seiten als uneinnehmbar

galten) und weil er einen guten Ausblick auf das Umland ermöglicht.

Der schottische Nationaldichter Sir Walter Scott nannte Edinburgh *my own romantic town* – „meine eigene romantische Stadt“ – und tatsächlich ist die Stadt umgeben von einer **beindruckenden natürlichen Kulisse**. Im Süden sieht man die grünen Erhebungen der Lowlands, die die Stadt einrahmen. Im Norden glitzern die Wasser des Firth of Forth, der hier in die Nordsee mündet. Das Wetter lässt die Szenerie noch dramatischer erscheinen – es beleuchtet die Kulisse mit strahlendem Sonnenschein oder hüllt sie in Wolkenformationen und Nebel.

Der **Hausberg Arthur's Seat** bildet die höchste Erhebung und nicht nur von hier erschließen sich dem Besucher immer wieder neue Panoramen: von mittelalterlichen Gässchen über griechische Säulen bis hin zu origineller moderner Architektur. Quer durch die Stadt fließt der Fluss Water of Leith und im Westen beginnt der lange Union Canal, der bei Glasgow in den Clyde mündet und die beiden Städte auch heute noch als Wasserweg verbindet.

◀ Vorseite: Blick von der St. Andrew Street auf St. Giles Church 6



Edinburghs zweiter Beiname, **Auld Reekie**, ist weniger romantisch. Er bedeutet so viel wie „Alte Rauchige“ oder „Alte Verräucherte“. Laut Schriftsteller Robert Louis Stevenson entstand dieser Name, da Edinburgh aus der Ferne gesehen in den Rauch aus den Kohleöfen der Stadt gehüllt war. Aus diesem Nebel konnte man nur den Schlossberg und Arthur's Seat sehen, die als Wahrzeichen herausragten.

Erst im 18. Jahrhundert brach man aus den mittelalterlichen Stadtgrenzen heraus. Die **klassizistische Neustadt** verdiente sich aufgrund ihrer griechisch inspirierten Architektur den Beinamen „Athen des Nordens“. Das neue Gebiet war in erster Linie als Wohnviertel für die wohlhabenden Bürger der Stadt gedacht. Die weniger begüterten Edinburgher mussten noch fast eineinhalb Jahrhunderte warten, bis das Konzept der Sozialwohnungen entwickelt wurde und ihnen in den Vorstädten neue, günstige Unterkünfte zur Verfügung standen. Besonders im Westen, auf den Ausfallstraßen in Richtung Flughafen, reihen sich daher eher charakterlose Vororte aneinander und hierher hat man auch

die großen Einkaufszentren und wenige Industrie der Stadt verbannt. Die Gebiete am Ufer des Firth of Forth, die ein großes touristisches Potenzial haben könnten, hat man lange vernachlässigt. Nun werden diese Problemgebiete saniert und ein Musterbeispiel hierfür ist der Stadtteil Leith. Aus den unansehnlichen Lagerhäusern der Docks wurden begehrte Lofts und es haben sich Künstler und feine Gastronomie angesiedelt.

Einer der ehrgeizigsten Pläne Edinburghs, der Bau einer **neuen Straßenbahnlinie** im Stadtzentrum, kam durch die Wirtschaftskrise im Jahr 2009 kurzzeitig zum Stillstand. Die Linie wird ab dem Jahr 2012 den Flughafen im Westen der Stadt, das Stadtzentrum und den Hafen Leith im Osten miteinander verbinden und weiter zur Sanierung des Hafenviertels beitragen. In der Innenstadt kommt es durch die Verzögerungen der Bauarbeiten an manchen Stellen zu

▼ Von der Aussichtsterrasse des National Museum of Scotland **16** sieht man bis zum Firth of Forth



Behinderungen und der Busverkehr muss zum Teil umgeleitet werden.

Heute ist die **Neustadt das kommerzielle Zentrum** der Stadt mit Firmensitzen, Geschäften, Restaurants, Bars, Hotels und Nachtclubs. Die Hauptschlagader ist die Princes Street, mit den angrenzenden Straßen George Street und Queen Street. Nur sehr wohlhabende Menschen können es sich heutzutage leisten, hier zu wohnen. Es gibt wahre Kämpfe um freiwerdende Wohnungen und hierüber sind sogar Fernsehkrimis gedreht worden. Um eine Wohnung in den georgianischen Häusern der Neustadt zu ergattern, sei es zur Miete oder zum Kauf, braucht man außer viel Geld vor allem gute Beziehungen. In den an die Neustadt angrenzenden Stadtteilen wie Stockbridge und Dean, die ebenfalls die begehrte klassizistische Architektur aufweisen, haben Yuppies inzwischen die Studenten und weniger betuchten Einwohner vertrieben.

Alt- und Neustadt werden optisch und räumlich durch die Princes Street Gardens getrennt und durch die North Bridge wieder miteinander vereint. Die North Bridge schlägt eine Achse in die **südliche Altstadt**, wo sich die renommierte Edinburgher Universität **12** befindet. Von hier aus ging im 18. Jahrhundert das Gedanken- gut der schottischen Aufklärung nach ganz Europa. Edinburgh war von jeher ein Platz für die „feinere Gesellschaft“ wie Anwälte oder Ärzte. Dies ist auch heute noch so, denn Edinburgh ist das schottische Zentrum des Rechtswesens und hat die größte Anzahl an Anwaltskanzleien im Lande. Die angrenzenden Vororte im Süden – wie das elegante Morningside, Marchmont und Bruntsfield – werden noch heute von der betuchten intellektuellen Elite bevölkert.

VON DEN ANFÄNGEN BIS ZUR GEGENWART

Edinburgh hat ca. 472.000 Einwohner und im Vergleich zu anderen Großstädten in Großbritannien ist dies nicht gerade viel. Noch bis ins 18. Jahrhundert hinein war Edinburgh jedoch die größte Stadt in Schottland und von jeher Sitz der Monarchen. Das erste Königreich in Schottland wurde im 6. Jahrhundert von der irischen Königsdynastie Dal Riata gegründet, aber bereits aus der Bronze- und Eisenzeit finden sich Hinweise auf Besiedlung. Der schottisch-gälische Name für Edinburgh war Dùn Èideann oder Dunedin (Fort von Eidyn bzw. Edwin) und ging auf König Edwin von Northumbria zurück.

STADTGESCHICHTE IN ZAHLEN

943 Edinburgh gewinnt unter König Malcolm I. Bedeutung als Sitz des Königs und der Verwaltung. Der Hofstaat wird von Malcolm III. Canmore (gest. 1093) im späten 11. Jahrhundert im **Edinburgher Schloss** angesiedelt. Die umliegende Siedlung auf dem Castlehill besteht nur aus wenigen Häusern.

1128 Der Sohn von Malcolm III., König David, lässt eine Abtei im Osten Edinburghs errichten. Der Legende nach war David bei der Jagd im Holyrood Park von einem männlichen Hirsch angegriffen worden und konnte sich nur retten, indem er dem Tier ein Kreuzifix entgegenhielt. Als Dank für seine Rettung nennt er die Abtei

► Die St. Giles Church **6** ist eines der historisch bedeutsamsten Bauwerke auf der Royal Mile

„Holy Rood“, „Heiliges Kreuz“. Im Laufe der Jahre bildete sich um die Abtei herum die Ansiedlung Canongate, das Viertel, das bis heute den östlichen Teil der Royal Mile bildet.

- 1325** Robert the Bruce begründet die schottische **Dynastie der Stuarts**. Er ernannt Edinburgh zur Hauptstadt Schottlands, beruft 1327 dort sein Parlament ein und gibt der Stadt die Nutzungsrechte für den Hafen in Leith. Um 1437 wird die Stadtmauer gebaut.
- 1498** Jakob IV. lässt in Holyrood einen zweiten Königspalast ausbauen, den **Palace of Holyroodhouse**. Dieser diente den Königen und Königinnen der Schotten fortan als Residenz, denn er war moderner und komfortabler als das zugige mittelalterliche Schloss. Die heutige Queen Elizabeth II. residiert zu Beginn des Sommers jeweils eine Woche in Holyrood, um dort Gartenpartys und offizielle Zeremonien abzuhalten.
- 1560** John Knox erzielt das **Reformation Settlement** mit Elizabeth I. und Schottland wird protestantisch. Knox begründete die presbyterianische Konfession der **Church of Scotland**, im schottischen auch „The Kirk“ genannt, die vom Calvinismus beeinflusst war. Dies führte zu einem Konflikt mit der Monarchie der Stuarts, die traditionell katholisch und eng mit dem Königshaus in Frankreich verbunden war.
- 1561** **Maria Stuart**, oder auch Mary Queen of Scots (1542–1587, s. S. 74), wird Königin von Frankreich und Schottland. Im Jahr 1561 kehrt sie aus Frankreich nach Schottland zurück und setzt sich mit John Knox über Glaubensfragen auseinander. Sie wird 1567 zur Abdankung gezwungen.
- 1603** **Jakob VI.**, Marias Sohn, vereint die Kronen Englands und Schottlands. Schottland hat jedoch weiterhin ein selbstständiges Parlament. In Fragen der Religion, Justiz und Bildung war

024ed Abb.: Inh



Schottland unabhängig von England, und dies ist bis heute so.

- 1637** **Revolte in der St. Giles Church** gegen das von Karl I. eingeführte anglikanische Gebetsbuch. Im Jahr 1638 unterzeichnen schottische Gläubige in der Greyfriars Kirche einen **Covenant** (Vertrag), der sie direkt mit Gott verbindet und jegliche Autorität von außen ablehnt. Das Gebetsbuch Karl I. wird als illegal verurteilt.
- 1642** Der **Bürgerkrieg** bricht aus. Die Edinburgher Covenanter kämpfen auf der Seite der englischen Rebellen und verhelfen den Revolutionären 1646 zum Sieg.
- 1689** Die **Advocates Library** wird gegründet, die den Grundstein für die spätere schottische Nationalbibliothek bildet.
- 1698** Eine schottische **Expedition nach Darien** (Panama) wird durchgeführt. In dieses Unterfangen hatten auch

Edinburgher Kaufleute Unmengen an Geld investiert, da man sich davon große Gewinne versprach. Der Versuch, dort eine Kolonie zu errichten, scheitert jedoch kläglich und die Investoren büßen etwa 500.000 £ ein, was die schottische Wirtschaft fast in den Bankrott treibt.

1701 Jakob III. (*The Old Pretender*) erklärt sich zum schottischen Thronnachfolger und die Rebellengruppe der **Jakobiter** entsteht.

1707 Der Act of Union vereint die beiden Parlamente Englands und Schottlands. Dies führt zu politischer Stabilität und wirtschaftlichem Aufschwung. Von nun an ist das schottische Parlament aufgelöst und Schottland entsendet einige Abgeordnete nach London. Erst 1999 wird im Rahmen der Politik der Devolution das schottische Parlament in Edinburgh wieder selbstständig und mit neuer Macht ausgestattet.

1715 Erster Jakobiteraufstand (*The Fifteen*). Der Act of Union findet nicht überall Zustimmung. Es kommt zu zwei Aufständen, 1715 unter Jakob III. und 1745 (*The Fortyfive*) unter Karl Eduard Stuart („Bonnie Prince Charlie“, *The Young Pretender*). In der Schlacht bei Culloden 1746 werden die Jakobiter jedoch endgültig besiegt und die Gefahr ist gebannt (s. S. 68).

1736 Porteous Riots, ein Lynchmob tötet den Kapitän der Stadtgarde. Seit Jahren haben die Schotten viele Waren am Zoll vorbeigeschmuggelt und Steuern einfach nicht gezahlt. In den Jahren 1724/25 führt Premierminister Walpole die *Malt Tax* ein, die den Bierpreis erheblich in die Höhe treibt. Daraufhin werden Zollbeamte in mehreren Großstädten tötlich angegriffen. Der Kapitän der Stadtgarde Edinburghs, Porteous, lässt öffentlich einige Schmuggler auf dem Grassmarket hinrichten. Es kommt zu Unruhen und dabei kommen mehrere unschuldige Menschen zu Tode. Hierfür wird Porteous

im Tolbooth Gefängnis, nahe St. Giles Church (wo sich heute das Heart of Midlothian befindet), inhaftiert. Allerdings kommt es nicht zu einer Verhandlung, denn er wird von einem Lynchmob aus dem Gefängnis geholt und gehängt.

1767 Der Plan für die Gestaltung eines neuen Stadtteils, der **Edinburgher Neustadt**, wird von James Craig entworfen. Die zwei Architekten, die das Gesicht der Stadt Edinburgh besonders prägen, sind Robert Adam (1728–1792) und **William Henry Playfair** (1790–1857). **Robert Adam** bringt Inspirationen von seinem Studium in Italien mit nach Hause. Seine Version des klassizistischen Stils, der italienische, griechische und byzantinische Einflüsse vermischt, wird schnell bei wohlhabenden Briten beliebt. Playfair zeichnet verantwortlich für viele griechisch inspirierte Fassaden wie z. B. das National Monument auf Calton Hill. Die Neustadt wird in verschiedenen Stufen von 1765 bis 1850 fertiggestellt. Um 1820 entsteht – aufgrund der klassizistischen Architektur – der Begriff von Edinburgh als **Athen des Nordens**.

1772 Die **Royal Bank of Scotland** wird gegründet. 1728 führt sie die ersten Überziehungskredite der Welt ein.

1820 Typhusepidemien grassieren in den unhygienischen Behausungen in der Edinburgher Altstadt zwischen 1820 und 1839.

1822 George IV. ist der erste britische Monarch seit dem Jahr 1651, der Edinburgh besucht. **Sir Walter Scott** ist an der Organisation des Besuchs beteiligt und lebt seine keltischen Fantasien aus. Scott empfiehlt dem Monarchen, bei den Begrüßungsfeierlichkeiten einen Kilt zu tragen, was dieser auch tatsächlich tut.

► Am Eingang zum neuen schottischen Parlamentsgebäude 10

- 1829** Der Serienmörder **William Burke** wird gehängt.
- 1871** Das erste internationale **Rugbymatch** wird zwischen England und Schottland am Raeburn Place in Edinburgh ausgetragen.
- 1890** Die **Forth Rail Bridge** wird nach sechs Jahren Bauzeit eröffnet.
- 1913** Der **Edinburgher Zoo** wird eröffnet.
- 1914–1918** Im ersten Weltkrieg sterben etwa 150.000 Schotten. 1929 wird zum Andenken an die Gefallenen das **Scottish National War Memorial** im Edinburgher Schloss eingerichtet.
- 1919** Der **Housing und Town Planning Act** führt zur Sanierung der Slums in der Altstadt, beginnend mit der „Ausräumung“ der Altbauten. Die Bewohner werden in Neubauwohnungen in den Randbezirken der Stadt untergebracht und die **Altstadt** wird unter Denkmalschutz gestellt.
- 1920** Auf der Suche nach besseren Lebensbedingungen emigrieren Hunderttausende von Schotten ab Mitte des 19. Jhs. in die Kolonien des britischen Empire, insbesondere nach **Kanada**.
- 1934** Die **Scottish National Party** wird gegründet.
- 1939** Am 16. Oktober 1939 greift die deutsche Luftwaffe Schiffe der Royal Navy auf dem Firth of Forth an.
- 1947** Das **Edinburgh International Festival** (EIF) wird ins Leben gerufen.
- 1960** Die erste **Nierentransplantation** in Großbritannien wird erfolgreich in Edinburgh durchgeführt.
- 1970** Die britischen **Commonwealth Games** werden in Edinburgh abgehalten.
- 1980** Die **Katakomben Edinburghs** werden entdeckt und geöffnet. Zunächst werden sie für Punk- und Rockkonzerte genutzt, später zu einer Besucherattraktion ausgebaut.
- 1996** Der **Stone of Destiny** (Krönungsstein) wird von den Engländern an die Edinburgher zurückgegeben.
- 1997** Das erste geklonte Säugetier, Schaf „Dolly“, wird in Roslin bei Edinburgh „erzeugt“.
- 1999** 292 Jahre nachdem das letzte schottische Parlament aufgelöst wurde, tritt zum ersten Mal wieder ein schottisches Parlament in Edinburgh zusammen.



GARDEZ L'EAU

In der mittelalterlichen Altstadt von Edinburgh gab es kein Abwassersystem. Die Altbauten hatten alle mehrere Stockwerke und die Menschen, die in den oberen Stockwerken wohnten, schütteten ihre Fäkalien direkt auf die Straße. Wer abends durch Edinburgh wanderte, musste daher oft mit einer nassen Überraschung rechnen. Wer von oben einen solchen Nachttopf ausleerte, rief üblicherweise „Gardyloo“, abgeleitet aus dem Französischen „Gardez l'eau“ - „Achtung Wasser“, sodass wer immer unten unterwegs war, Gelegenheit hatte, sich davonzumachen. Morgens wurden die Fäkalien von städtischen Beamten in den Nor Loch (einen See im Stadtzentrum) hinuntergespült - allerdings nicht samstags, da man da den Sabbat streng einhielt.

Im Jahr 1997 erfüllt die Labour Partei unter Tony Blair ein altes Versprechen, einige der Verantwortungsbereiche der Westminsterregierung wieder an die einzelnen Nationen in Großbritannien zurückzugeben.

Edinburgh empfiehlt sich als Sitz für die neue schottische Nationalversammlung **Scottish Assembly**. In den ersten Jahren nach 1999 wird die schottische Nationalversammlung von einer Reihe von Koalitionsregierungen verwaltet, die beteiligten Parteien sind die *Liberal Democrats*, die *Labour Party* und die *SNP (Scottish National Party)*.

2004 Das neue Parlamentsgebäude in Holyrood wird fertiggestellt.

2006 Ein Rauchverbot, das für öffentliche Plätze und Einrichtungen gilt, wird eingeführt.

2007 Die Scottish National Party, die die größte Anzahl an MPs (*Members of Parliament*) hat, bildet eine Minderheitenregierung. Die SNP strebt die Autonomie Schottlands an. Dieses Ziel ist in der schottischen Bevölkerung umstritten, die Mehrheit der Bürger möchte in der Union mit England verbleiben.

2008 Die Arbeiten für die neue Straßenbahn in der Stadt beginnen.

2009 Inmitten der Rezession erzielt das Festival Einnahmen in Höhe von 2,58 Mio. £.

LEBEN IN DER STADT

Edinburgh, von jeher Sitz der Monarchen, war bis ins 18. Jahrhundert hinein die größte Stadt Schottlands. Nach der Vereinigung der Nationen England und Schottland im Jahr 1707 verlor die schottische Hauptstadt jedoch an Bedeutung. Edinburgh blieb zwar das Zentrum der Justiz und der Verwaltung, allerdings ohne wirkliche politische Macht, denn man unterstand der Zentralverwaltung in London. Im Jahr 1999 trat nach mehr als 200 Jahren zum ersten Mal wieder ein schottisches Parlament in Edinburgh zusammen, sodass man den Titel „Hauptstadt“ wieder zu Recht tragen durfte. Heute gehört Edinburgh zu den herausragenden europäischen Metropolen. Die Einwohner sind wohlhabend, die hier ansässigen Berufszweige und Industrien sind modern, die Stadt lebt zwar von, aber nicht nur für die Touristen. Man schaut nach Süden, nach London, dessen Modell einer kosmopolitischen, jungen, weltoffenen und multikulturellen Stadt man gerne nachahmen möchte.

Die Rückgabe des Rechtes zur Selbstverwaltung an Schottland durch

die britische Regierung erfüllte für viele Schotten ein jahrhundertlanges Sehnen nach größerer Unabhängigkeit von der Union. Die **Scottish National Party (SNP)**, die momentan das Land regiert, strebt sogar die völlige **Autonomie** an. Das heißt, sie möchte, dass Schottland aus dem Verbund des Vereinigten Königreiches austritt und wieder eine eigenständige Nation wird. Innerhalb Schottlands hält sich die Begeisterung für dieses Bestreben allerdings in Grenzen, da laut Umfragen die meisten Schotten mit der jetzigen Situation glücklich sind. Sollte Schottland jedoch tatsächlich Unabhängigkeit erreichen, würde Edinburgh natürlich erheblich an Bedeutung gewinnen.

Die **Wirtschaftskrise** der Jahre 2008 und 2009 setzte dem neugewonnenen Selbstbewusstsein der Stadt einen Dämpfer auf und der Anspruch auf Selbstständigkeit der Nation wurde dadurch fragwürdig. Der Finanzsektor ist einer der wichtigsten Arbeitgeber in der Stadt. Die RBS (Royal Bank of Scotland) mit Hauptsitz in Edinburgh gehört zu den Banken, die von der Krise mit am schwersten betroffen wurden. Die Bank und damit die Wirtschaft Schottlands sahen sich einem Bankrott gegenüber, bis die britische Regierung ein Rettungspaket zusammenstellte. Als Folge davon wurden 70 % des Bankengeschäftes verstaatlicht. Man fürchtet, dass die Auswirkungen der Krise auf die Beschäftigungsstruktur noch nicht ausgestanden sind. Insgesamt investierte die britische Regierung 37 Milliarden Pfund in die schottische Wirtschaft. Als eigenständige Nation hätte man nicht auf Hilfe aus London zählen können.

Mit ca. 472.000 Einwohnern ist Edinburgh nach Glasgow die **zweit-**

größte Stadt Schottlands. Im 19. und 20. Jahrhundert fanden zwar die wichtigsten Veränderungen und das größte wirtschaftliche Wachstum in der Nachbarstadt Glasgow statt. Mit dem Niedergang der traditionellen Industrien wie Schiffsbau und Stahlverarbeitung gegen Ende des 20. Jahrhunderts geriet jedoch Glasgow auf das Abstellgleis, während die Sektoren der Dienstleistungsbranchen in Edinburgh große Erfolge verbuchen konnten. Etwa 10,2 % aller Beschäftigten in Edinburgh arbeiten in und für die Tourismusindustrie und etwa 10 % der jährlichen Gesamteinnahmen der Stadt kommen aus dieser Branche. Obwohl Edinburgh nur etwa 18 % des schottischen Bruttosozialproduktes erarbeitet (Glasgow etwa 33 %), geht es den Edinburghern heute (trotz Krise) wirtschaftlich besser als den Glasgower Nachbarn.

Eine grundlegende **Rivalität mit Glasgow**, das nur ca. 80 km weiter im Westen liegt, bleibt bestehen und beide Städte definieren sich gerne als Gegensatz zueinander. Edinburgh hat die klassizistische Architektur, Glasgow hat den Jugendstil. Museen, Galerien und kulturelles Leben gibt es in beiden Städten und das Glasgower Nachtleben ist von jeher schillernd und vielfältig. So befinden sich beide Städte ständig im Wettstreit darum, wer innerhalb Schottlands und auf internationaler Ebene das größere Gewicht hat. Edinburgher sehen den Nachbarn Glasgow als einen Ort der religiös gefärbten Konflikte, der Engstirnigkeit der alten Arbeiterklasse und als Synonym für die schlechte Ernährungsweise, die man den Schotten nachsagt. Ein Bewohner Glasgows hingegen sieht den Edinburgher als Snob, reserviert und hochmütig, der sich selbst viel zu ernst nimmt.

RUGBY – DER SIX NATIONS CUP, MURRAYFIELD STADION

Der Six Nations Cup besteht aus einer Abfolge von Rugbyspielen, die zwischen den sechs Nationen England, Schottland, Frankreich, Wales, Irland und Italien ausgetragen werden. Die Spiele der schottischen Mannschaft finden im Edinburger Murrayfield Stadion statt.

„Rugby Football“ hatte seinen Ursprung in der Mitte des 19. Jahrhunderts in den Privatschulen Englands und breitete sich von dort aus schnell auf Wales und Schottland aus. Im Jahr 1854 machten die zwei Studenten Francis und Alexander Crombie das Spiel in Schottland populär. Sie gründeten das erste Rugbyteam der Edinburger Universität. Bis 1873 entstanden noch weitere Mannschaften an anderen Universitäten, sodass man eine Liga beginnen konnte. Die Scottish Rugby Union wurde gegründet, die sich fortan um die Organisation der Spiele kümmerte.

Bald darauf hatte Schottland eine Nationalmannschaft, die es mit England aufnehmen konnte, und die erste Begegnung war bei den ersten sogenannten „Internationals“ (Internationale Spiele) im Jahr 1879 am Raeburn Place in Edinburgh. Dieses Turnier

gilt als der älteste Rugbywettkampf und wird immer noch jedes Jahr zwischen England und Schottland ausgetragen. Der Gewinner bekommt den „Calcutta Cup“. Im Jahr 1883 kamen Wales, Irland, Schottland und England in einer Reihe von Spielen zusammen, die man das Home Nations Championship nannte. Im Jahr 1910 stieß Frankreich hinzu und der Wettkampf wurde unter den Five Nations ausgefochten. Schließlich komplettierte Italien den Bund und man sprach fortan von den Six Nations.

Genau genommen gehören Wales und Schottland in den Bund mit Großbritannien und sind zumindest verwaltungstechnisch keine eigenständigen Nationen. Im Sport allerdings stellt jedes Land sein eigenes Team.

Zwischen Februar und März finden zahlreiche Spiele zwischen den Nationen statt. Wenn eines der Länder England, Schottland, Wales oder Irland alle anderen britischen Länder (Home Nations) besiegt, gewinnt es die „Triple Crown“ (dreifache Krone). Wenn zusätzlich eines der anderen beiden Teams, d. h. Frankreich oder Italien, geschlagen wird, gewinnt das jeweilige Siegerteam den Grand Slam.

Der „City Worker“, ein sogenannter *Suit* („Anzug“), der in der Neustadt arbeitet, relativ wohlhabend ist und seine Wochenenden in den eleganten Bars und Restaurants der Stadt verbringt, wird dem Vorurteil des „Edinburger Snobs“ scheinbar gerecht. Allerdings gibt es nicht nur **wohlhabende Edinburger**, die in einem der angesagten Vororte wie Stockbridge oder dem eleganten Morningside

wohnen. Wie jede Großstadt hat auch Edinburgh Schattenseiten. Nicht erst seit dem Erfolg des Films „*Trainspotting*“ (nach dem Roman von Irvine Welsh), der in der Drogenszene und der delinquenten Unterwelt von Edinburgh spielt, wird ein Aspekt der Stadt wahrgenommen, den man lieber verleugnen möchte: Auch hier gibt es **Kriminalität, Drogen, Armut und Fremdenhass**.